

D R E S D N E R P H I L H A R M O N I E

Sonntag, den 20. März 1977, 19.00 Uhr

Saal des Landhauses

● 4. L A N D H A U S - K O N Z E R T

Ausführende:

Hans-Detlef Löchner, Klarinette

Reiner Ginzler, Violoncello

Gerhard Berge, Klavier

Siering-Quartett der Dresdner Philharmonie:

Günter Siering, 1. Violine

Siegfried Koegler, 2. Violine

Herbert Schneider, Viola

Erhard Hoppe, Violoncello

Béla Bartók

1881–1945

Streichquartett Nr. 2 op. 17 (1915/17)

Moderato

Allegro molto capriccioso

Lento

Johannes Brahms

1833–1897

**Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier a-Moll
op. 114 (1891)**

Allegro

Adagio

Andantino grazioso

Allegro

PAUSE

Peter Tschaikowski

1840–1893

Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 11 (1871)

Moderato e semplice

Andante cantabile

Allegro non tanto

Allegro giusto

Béla Bartóks zwischen 1908 und 1939 entstandenen sechs Streichquartette zählen zu den Hauptwerken des großen ungarischen Meisters. Sie sind wichtige Stationen seines Schaffensweges, ja einige von ihnen stellen herausragende Ereignisse in der Musik des 20. Jahrhunderts dar. Technisch und geistig sind sie derart anspruchsvoll, daß nur den besten Quartettvereinigungen eine gültige Wiedergabe gelingt. Das heute erklingende 2. Streichquartett op. 17 – es wurde 1915–1917 komponiert und 1918 in Budapest uraufgeführt – ist Bartóks bedeutendste Komposition aus der Zeit zwischen der Entstehung der Oper „Herzog Blaubarts Burg“ und der Pantomime „Der wunderbare Mandarin“. Sie blickt zurück – mit ihr findet die romantisch-folkloristische Schaffensperiode des Komponisten ihren Abschluß – und weist nach vorn, ein Werk der Zusammenfassung. Die langsamen Ecksätze bilden eine Weiterführung der Bekenntnisse des 1. Streichquartetts und der Oper und knüpfen auch an das Tanzspiel „Der holzgeschnittene Prinz“ an, der mittlere schnelle Satz ist dagegen mit dem berühmten „Allegro barbaro“ und der Suite für Klavier op. 14 verwandt. Bartók verwertete in dem Stück Folkloreinspirationen vorausgegangener Forschungsreisen und bereicherte seinen von der ungarischen Volksmusik inspirierten Stil durch harmonische und melodische Anregungen europäischer Zeitgenossen. Zoltán Kodály charakterisierte den Inhalt der drei Sätze mit 1. Ruhiges Leben, 2. Freude und 3. Trauer. Die beiden ausdrucksvollen langsamen Sätze sind thematisch miteinander verbunden, indem zwei Themen des letzten Satzes Abwandlungen des Hauptthemas aus dem ersten Satz darstellen, abgesehen von der Präsenz des melodisch-harmonischen Grundelementes, des Quartintervalles. Dieses Grundelement stellt auch die Verbindung des Mittelsatzes mit den Ecksätzen her. Im schnellen Satz, einem launischen Rondo, bilden Variationen das schöpferische Grundprinzip der Form. Charakteristisch für sein Hauptthema ist die kleine Terz. Motorik, rhythmische Orgien, tänzerische Urkraft, rustikales Temperament zeichnen dieses sich an der Grenze zwischen Volks- und Kunstmusik bewegende Stück aus, das auch an gewisse hämmernd besessene, fast dämonische Scherzi Beethovens denken läßt.

VORANKÜNDIGUNG :

Sonnabend, den 2. April 1977, 19.00 Uhr, Saal des Landhauses

5. LANDHAUS-KONZERT

Werke von Frescobaldi, Bach, Vivaldi, Martinu, Varèse und Beethoven

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1976/77 – Chefdirigent: Günther Herbig
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig
Druck: GGV, Produktionsstätte Pirna - III-25-12 0,19 T. ItG 009-26-77 EVP –,10 M